

## Solitaire

Frankenthal, um 1765, Porzellan

Das Erste Vorzimmer des Kaiserappartements wurde unter dem Erbprinzenpaar Rupprecht und Marie Gabriele um 1900 als Frühstückszimmer der Prinzessin genutzt. Bei dem hier gezeigten Solitaire handelt es sich um ein kostbares Frühstücksservice für eine einzelne Person.

Die Einführung der exotischen Heißgetränke Tee, Kaffee und Schokolade in Europa hatte zur Entwicklung eigens dafür bestimmter Geschirrförm geführt. Solitaires sind ausgesprochene Luxusware.



Sie wurden in Form und Bemalung außerordentlich reich und kostbar ausgestattet, um dem Anspruch des vornehmen Benutzerkreises gerecht zu werden.

## Service mit Wappen Papst Benedikts XIV.

Meißen, 1741, Porzellan

Aus dem zweiten Vorzimmer der barocken Raumfolge wurde um 1900 das Speisezimmer des Erbprinzenpaars. An den Wänden zeugen zehn venezianische Veduten aus der Werkstatt des Bernardo Bellotto gen. Canaletto, von der Italienbegeisterung Rupprechts. Die Gemälde treffen auf ein Service mit dem Wappen Papst Benedikts XIV., (reg. 1740-1758), das als kostbares Geschenk aus dem sächsischen Kurfürstentum an den Vatikan ging. Besonders prächtig bemalt ist die Kaffeekanne mit einem Aufriss der Katholischen Hofkirche in Dresden. Canaletto selbst war Hofmaler in Dresden und ist nicht zuletzt für seine Veduten der Stadt bekannt.



## Büste Kaiser Ferdinands III. (reg. 1637-57)

Meißen, 1744-47, Peter Reinicke und Johann Joachim Kaendler

Das repräsentative Audienz-zimmer sollte es hochrangigen Gästen ermöglichen, während des Aufenthalts in Bamberg Besucher zu empfangen. Zur Zeit des Residenzbaus regierte im Alten Reich Leopold I.

(reg. 1658-1705), Sohn und Nachfolger Ferdinands III.. Die Büste ist Teil einer Ahnengalerie in Porzellan, die für die Königin und Kurfürstin Maria Josepha hergestellt wurde. Die Tochter Kaiser Josephs I. hatte 1719 August III. von Polen (Kurfürst August II. von Sachsen) geheiratet. Das Porzellan tritt nicht zuletzt auch in einen Dialog mit der gemalten Ahnengalerie Melchior Steidls im Kaisersaal.



## Gruppe von sechs Pagoden

Meißen, um 1710-1720, Böttgersteinzeug bzw. Böttgerporzellan

Die Pagoden stehen in der Tradition von kostbarer Keramik in fürstlichen Retiraden. In Bamberg werden Pagoden beispielsweise auch im sog. Chinesischen Kabinett gezeigt. China war im 18. Jahrhundert ohnehin an europäischen Höfen groß in Mode. Diese Pagoden stammen aus der Frühphase der Meißener Manufaktur, als man sich noch stark an ostasiatischen Vorbildern orientierte. Die Bezeichnung „Pagode“ meinte zunächst einen Tempel, wurde dann auch auf den Gott des Tempels übertragen und verengte sich schließlich auf die kleine Porzellanfigur eines hockenden Chinesen. Er diente als Haube für Räucherkerzen, deren wohlriechender Rauch ihm aus dem geöffneten Mund und den durchbohrten Ohren stieg. (Siehe Titelbild)

Bildnachweis Porzellane © Museen der Stadt Bamberg [www.museum.bamberg.de](http://www.museum.bamberg.de)

# HÖFISCHE BEGEGNUNGEN

DIE SAMMLUNG LUDWIG  
ZU GAST IN DER  
NEUEN RESIDENZ  
BAMBERG

05.07.2024 BIS  
29.06.2025

LP  
IS Peter und Irene  
Ludwig Stiftung



KERAMISCHE  
MEISTERWERKE  
TREFFEN AUF  
HISTORISCHE  
RAUMKUNSTWERKE



Bayerische  
Schlosserverwaltung

[WWW.RESIDENZ-BAMBERG.DE](http://WWW.RESIDENZ-BAMBERG.DE)

DOMBERG  
MUSEEN UM DEN BAMBERGER DOM

MUSEEN DER  
STADT BAMBERG

# Höfische Begegnungen

## Die Sammlung Ludwig zu Gast in der Neuen Residenz Bamberg

Das Kaiserappartement war das wichtigste Gästeappartement der Neuen Residenz. Von der einstigen Ausstattung unter den Fürstbischöfen des 18. Jahrhunderts zeugen bis heute die raumprägenden Stuckaturen, Deckenmalereien sowie die aufwendigen Intarsienfußböden. Derart kostbar ausgestaltete Räume dienten weniger Wohn- als Repräsentationszwecken. Sie bildeten die Bühne für das Bamberger Hofleben und für die große Politik des Fürstbistums. Auch heute beherbergt das Kaiserappartement wieder erlesene Gäste. Für ein Jahr treten Porzellane aus der Sammlung Ludwig Bamberg mit den Kunstwerken des Appartements in einen Dialog. Die hier gezeigten Stücke sind in der Regel im Alten Rathaus zu sehen, das derzeit jedoch grundlegend saniert wird.



Kaiserappartement, Zweites Vorzimmer, Foto © Bayerische Schlösserverwaltung [www.residenz-bamberg.de](http://www.residenz-bamberg.de)

Keramiken gehörten auch zur ursprünglichen Ausstattung – was nicht zuletzt der Chinabegeisterung des 18. Jahrhunderts geschuldet war. Die Ausstellung, die in Kooperation mit den Museen der Stadt Bamberg entstanden ist, greift diese Tradition auf und erweitert sie im letzten Raum mit einem Kunstwerk der Bamberger Keramikerin Christiane Toewe in die Gegenwart.

## Figuren eines Schachspiels nach chinesischer Art

Meißen, um 1740, Porzellan

Gesellschafts- und Glücksspiele waren an europäischen Höfen im Wortsinn salonfähig. Der fürstbischöfliche Billardsalon zeigt in der historischen Ausstattung neben einem Billardtisch vier aufklappbare klassizistische Spieltische. Chinesisches Schach ist ein sehr populäres Spiel in den asiatischen Ländern. Es wird auf einem rechteckigen Brett gespielt. Die Spielsteine bewegen sich auf den Linien. In der Mitte trennt ein Fluss das Nord- vom Südreich, auf beiden Seiten gibt es einen Palast. Ob die kostbaren Porzellanfiguren aus Meißen jemals benutzt wurden oder ob sie nicht eher Ausdruck der Weltläufigkeit der Besitzer sein sollten, ist unklar.



1

## Zwei Bildplatten mit Venedigansichten

Künersberg, Johann Georg Rupprecht zugeschrieben, um 1770, Fayence

Die beiden Bildplatten zeigen Ansichten aus Venedig. Sie gehen wie die Veduten an der Decke des Speisesaals auf Stiche Melchior Küsels nach Zeichnungen Johann Wilhelm Baur zurück. Die Darstellungen stammen allesamt aus einer Sammlung italienischer Hafenstädte, die 1670 erstmals veröffentlicht wurde. Die Übernahme der Stichvorlagen in zwei verschiedenen Medien zeigt die Beliebtheit der Motive auf. Nur wenige Manufakturen in Süddeutschland haben Bildplatten in dieser Qualität hergestellt. Druckgrafische Vorlagen waren eine wichtige Bildquelle der Keramikmaler, besonders die Hausmaler gaben als Feinmaler die Vorlagen akribisch genau wieder.

Die im Fürstbischöflichen Appartement ausgestellten Objekte (1-3) sind nur im Rahmen einer Führung zugänglich.

## Tafeldekoration aus fünf Chinesenhäusern

Frankenthal, Karl Gottlieb Lück, um 1770, Porzellan

Die „chinesischen“ Motive ergänzen sich hier mit Tapisserien der Manufaktur Beauvais, die ebenfalls der höfischen chinesisches Modeerscheinung entspringen. China war im 18. Jahrhundert der Inbegriff für alles Fremde und Exotische. Das Land war Projektionsfläche der Europäer, weil es fern und unerreichbar war.



2

Im Preisverzeichnis der Manufaktur Frankenthal von 1770 finden sich verschiedene Formen von Chinesenhäusern: mit zwei, drei, vier oder fünf Figuren, dazu zahlreiche einzelne Figuren. Verwendet wurden sie in unterschiedlichen Kombinationen als Dekoration zum Dessertgang auf der höfischen Festtafel.



3